

Wege zum Wissen. Aktionsfelder zur Förderung des Open Access durch die DFG

Stellungnahme zur Studie „Publikationsstrategien im Wandel. Ergebnisse einer Untersuchung zum Publikationsverhalten DFG-geförderter Wissenschaftler unter besonderer Berücksichtigung von Open Access“

VON JOHANNES FOURNIER

Vorbemerkung

Mit der nun publizierten Untersuchung „Publikationsstrategien im Wandel? Ergebnisse einer Umfrage zum Publikations- und Rezeptionsverhalten DFG-geförderter Wissenschaftler“ sollte eine empirische Grundlage ermittelt werden, auf der die Deutsche Forschungsgemeinschaft über eine Weiterentwicklung ihrer Publikationspolitik in Bezug auf Open Access entscheiden kann. Für das Förderhandeln der DFG wesentlich ist die starke Zustimmung aller Befragten zu einer stärkeren Beförderung von Open Access durch die DFG quer durch alle Wissenschaftsbereiche. Über 80 Prozent aller Befragten waren der Meinung, dass eine Kultur des Open Access den Austausch wissenschaftlichen Wissens entscheidend befördern könne, und hielten die Förderung entgeltfrei zugänglicher Publikationen daher für grundsätzlich sinnvoll. Die Ergebnisse der Umfrage belegen jedoch auch, dass Open Access und die mit Open Access verbundenen Erklärungen, Konzepte und Initiativen Wissenschaftlerinnen und bislang unzureichend bekannt sind. Daher konnte die von Open Access erhoffte Wirkung eines erleichterten Informationsaustauschs bislang noch kaum erzielt werden. Doch zeigt sich eine deutliche Bereitschaft der Befragten, ihre Zeitschriftenbeiträge zusätzlich zu deren konventioneller Veröffentlichung für den entgeltfreien Zugriff im Internet bereitzustellen, zumal wenn dies in disziplinspezifischen Informationsumgebungen geschieht. Das faktische Open Access Publikationsverhalten unterstreicht diese Bereitschaft: Während Publikationen in Open Access Zeitschriften im Lauf der letzten fünf Jahre eine deutlich untergeordnete Rolle spielten, ist die Zahl derjenigen Beiträge, die Autoren zusätzlich zu einer konventionellen Veröffentlichung ins Internet gestellt haben, um den freien Zugriff auf diese Publikationen zu ermöglichen, über alle Wissenschaftsbereiche hinweg signifikant höher.

Modifiziertes Förderhandeln

Auf Basis der durch die Umfrage ermittelten Zustimmung zur Förderung von Open Access haben sich auch die Gremien der DFG auf ihrer Jahresversammlung Anfang Juli 2005 mit dem Thema des entgeltfreien Zugangs zu wissenschaftlichem Wissen befasst. Wesentlich schien den Mitgliedern der Gremien, Wissenschaftler auf die diversen Möglichkeiten, ihre Beiträge entgeltfrei zugänglich zu machen, hinzuweisen. Daher werden die Bewilligungsschreiben der DFG Projektnehmer künftig dazu ermuntern, ihre (Zeitschriften-) Publikationen nach Möglichkeit im Open Access verfügbar zu machen. Das können Wissenschaftler leisten, entweder indem sie ihre Beiträge nach der konventionellen Veröffentlichung über einen Verlag zusätzlich durch eine elektronische Archiv-Kopie im Internet veröffentlichen oder indem sie ihre Arbeiten direkt in Open Access Zeitschriften mit hohem Renommee publizieren, die für einige Fächer bereits existieren.

In einem weiteren, noch zu leistenden Schritt sollen die rechtlichen Rahmenbedingungen für die sekundäre Publikation bereits anderweitig erschienenen Zeitschriftenbeiträge besser abgesichert werden. Eine Möglichkeit hierzu bestünde darin, dass Wissenschaftler sich gegenüber Verlagen ein nicht ausschließliches Verwertungsrecht für ihre Publikationen vorbehalten. Es bleibt Aufgabe der DFG zu klären, wie dieser Vorbehalt gestaltet werden kann, ohne dass insbesondere jungen Wissenschaftlern, die in besonderem Maße darauf angewiesen sind, in Zeitschriften mit höchsten Impact Faktoren zu publizieren, Nachteile aus solchem Handeln entstehen.

Strukturbildung

Da Open Access auf den leichteren Austausch wissenschaftlicher Informationen zielt, muss es wesentliches Anliegen einer Forschungsförderorganisation sein, den Aufbau einer technischen Infrastruktur, die den komfortablen Zugriff auf wissenschaftliche Inhalte erlaubt, ebenso wie – die von vielen Befragten zu Recht eingeforderten – Hilfestellungen in rechtlicher, technischer und organisatorischer Hinsicht zu unterstützen.

Im Rahmen der DFG-Förderung wissenschaftlicher Literaturversorgungs- und Informationssysteme wurden im Lauf der letzten Jahre einige einschlägige Services entwickelt. In diesem Bereich fördert die DFG Pilotprojekte zur Entwicklung von Instrumenten zum Open Access und zur modellhaften Etablierung von Open Access Zeitschriften als in der jeweiligen Disziplin anerkannten Diskussionsforen, wobei das Implementieren von Verfahren zur kritischen Bewertung der wissenschaftlichen Qualität eingereicherter Beiträge eine zentrale Rolle spielt. Das belegen u. a. DFG-geförderte Open Access Zeitschriften wie ‚sehpunkte‘, ‚German Medical Science‘ oder ‚Forum Qualitative Sozialforschung‘. Des Weiteren unterstützt die DFG mit ‚German Academic Publishers‘ oder ‚Dissertationen Online‘ Projekte, die Geschäftsmodelle für elektronisches Publizieren nach dem Prinzip des offenen Zugangs entwickeln, die Nachnutzung ihrer Angebote auf professionellem Niveau gewährleisten und Instrumente sowohl für den Aufbau einer rechtlich-organisatorischen wie einer informationstechnologischen Infrastruktur insbesondere neuer elektronischer Zeitschriften schaffen. Die Ergebnisse dieser DFG-geförderten Projekte können von Hochschulen und kleinen und mittelständischen Verlagen genutzt werden, die zu den neuen Möglichkeiten des elektronischen Publizierens aufschließen wollen.

Aufbau und Vernetzung institutioneller und disziplinspezifischer Repositorien

Weiterer Handlungsbedarf besteht im Hinblick auf den konsequenten Auf- und Ausbau einer für Wissenschaftler attraktiven Infrastruktur, mit der das volle Potenzial elektronischer Publikationen ausgeschöpft werden kann. Die zukünftige Förderung des elektronischen Publizierens durch die DFG sollte daher vordringlich darauf ausgerichtet sein, elektronische Publikationen disziplinär zu bündeln, über fachspezifische Nachweis- und Rechercheinstrumente zugreifbar zu machen sowie untereinander und mit Primärdaten zu vernetzen. Der Aufbau einer standardisierten Infrastruktur für wissenschaftliche Publikationen im Internet, der keinesfalls zu Abstrichen an der notwendig hohen Qualität wissenschaftlicher Beiträge führen darf, ist auch im Hinblick auf entsprechende Aktivitäten anderer europäischer Nationen – insbesondere der Niederlande und des Vereinigten Königreichs, die große Förderprogramme zu Aufbau und Vernetzung institutioneller Repositorien aufgelegt haben – erforderlich, um künftig auf europäischer Ebene eine Kultur des Open Access zu etablieren.

Bezogen auf konkretes Förderhandeln bedeutet dies in erster Linie ein Unterstützen von Projekten, die dem Ausbau und der Vernetzung institutioneller Plattformen für entgeltfrei zugängliche Sekundärpublikationen gelten. Sodann müssen Mechanismen für die Vernetzung der Repositorien unter auch disziplinspezifischen Aspekten entwickelt und etabliert werden. Das in Deutschland bereits vorhandene, nahezu flächendeckende Netz von Hochschulschriftenservern und das von der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI) entwickelte Zertifikat für Dokumenten- und Publikationsserver* als eingeführter technischer Standard zu deren Vernetzung bieten dabei optimale Grundlagen. Das Anreichern der Open Access Plattformen mit qualitativ hochwertigen Inhalten wird umso besser gelingen, je stärker einzelne Institutionen ihre Wissenschaftler durch entsprechende Publikationspolitiken gezielt dazu anhalten, ihre Beiträge durch elektronische Archivkopien im Internet verfügbar zu machen.

Maßnahmen für den Ausbau und zur Vernetzung institutioneller und disziplinspezifischer Repositorien sind auch erforderlich, um die Position Deutschlands im europäischen Forschungsraum zu stärken. Aller Voraussicht nach wird das 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union im Bereich der „Research Infrastructures“ eine eigene Förderlinie zum Aufbau einer europaweit vernetzten Struktur institutioneller und fachbezogener Publikationsserver beinhalten. An einem Workshop in Brüssel, in dessen Verlauf Vorschläge zur Gestaltung dieser Förderlinie erarbeitet wurden, war die DFG bzw. die Gruppe LIS beteiligt. Eine deutsche Initiativgruppe „Digital Repositories“ wird unter Mitwirkung der Geschäftsstelle und von Mitgliedern der Gremien noch im August 2005 Pläne entwickeln, wie Rahmenbedingungen so gestaltet werden können, dass deutsche Wissenschaftler sich mit guter Aussicht auf Erfolg in einer entsprechenden Förderlinie bewerben werden können.

Bewusstseinsbildung

Die Umfrageergebnisse belegen auch, dass Wissenschaftler rein elektronischen Publikationen – unabhängig von der Frage des entgeltfreien Zugangs – vielfach noch skeptisch gegenüberstehen. Dies zeigt sich insbesondere in Bedenken hinsichtlich mangelnder Qualitätskontrolle, geringer Zitationshäufigkeit und nicht gesicherter langfristiger Verfügbarkeit. Allerdings gehen derartige Bedenken in dem Maße zurück, in dem Wissenschaftler über größere Erfahrungen mit Publikationen im Medium Internet verfügen. Daher muss es wesentliche Aufgabe der DFG sein, Wissenschaftler über die Vorteile entgeltfrei zugänglicher Publikationen, insbesondere die gesteigerte Sichtbarkeit der eigenen Forschung durch Open Access, und über Formen der Qualitätssicherung elektronischer Publikationen zu informieren. Besondere Aufmerksamkeit sollte der Bedeutung entgeltfrei zugänglicher Publikationen ferner dadurch beschert werden, dass in Deutschland ein dem niederländischen „Cream of Science“¹ vergleichbares Vorhaben durchgeführt wird. „Cream of Science“ bietet den Nachweis zu 41.000 Veröffentlichungen von 206 niederländischen Top-Wissenschaftlern. 60 % dieser Publikationen sind über das Internet entgeltfrei zugänglich und können nach den Namen der Autoren, nach akademischen Disziplinen oder über die Institutionen der Wissenschaftler abgerufen werden.

Schließlich sollte der insgesamt große Informations- und Beratungsbedarf zu Open Access zunächst auch durch den weiteren Ausbau der diesem Thema gewidmeten Internet-Seiten der DFG bedient werden².

** Der Aufbau und die Einrichtung der DINI-Geschäftsstelle wurden von der DFG unterstützt. Nähere Informationen zum Zertifikat finden sich unter www.dini.de/dini/zertifikat/*

1. www.darenet.nl/en/page/language.view/keur.page

2. www.dfg.de/forschungsforderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/projektfoerderung/foerderziele/open_access.html